

II.

Allerhand Instruction - Ermahnung - Warnung - Recommendation - und Credit-Schreiben / samt darzu gehörigen Antworten.

I. Ermahnung eines Freundes an den andern / sein Geld vor allen Dingen in die Handlung anzulegen.

Duß derselbe als ein junger Anfänger in Handlung nichts ohne guten Rath anfangen wolle / damit es ihm nicht nach der That gereuen möge / ist sehr wohl und klüglich gethan und ein Gehorsam den man den weisen Mann leistet / welcher will daß alles mit der klugen und verständigen Alten ihren Rath (weil sie längere Erfahrung als die Jungen haben) soll angefangen werden. Wann er demnach von mir zu wissen verlanget / wie er sich in Disponirung seiner zugefallenen Gelder zu verhalten habe / so wolt ich nicht gern daß sie fruchtlos liegen / und gleichwol auch nicht mit Hazard solten ausgethan werden / das sicherste wäre wol / solches ihres Orts Gewohnheit nach auf liegende Gründe zu legen / allein / auffer dem daß es wenig Rente gibt / so ist es eben so wol gefährlich / wann es nicht das erst belegte Geld ist / überdem so sündiget man auch dadurch an sich selbst / indem man sich auf seine Rente verläßt / GOTT den Tag abstiehet / und da man noch jung ist / sich schon zum faulenzgen gewehnet / weil man nemlich weiß / wo das Brod herzunehmen und dannenhero aller Mühe will über-

samt
überleben /
Nächsten /
macher /
leben /
is in vielen
Haus gelohn
etwas des
auch an die
herabring
den und
Kaufmannsch
derselben /
Nacht wäre /
negocien
Nicht zur
etwas un
kauffen müß
sich erügn
der der solch
hinter der
Wacht-Br
hinschleide
niemand /
beständigen
Gütek rou
wohlmag
Eink Geld
ausgehelt
zurüde /
Hande list
mehr empfä
wären Leu
ist ein ung

überhoben seyn; ferner sündiget man auch an den Nächsten / wann man den Müßiggängern Appetit machet / nach nichts anders als liegenden Gütern zu streben / bey welchen sie gute Tage haben / und wie es in vielen Republicven hergehet / mit dem auf ihr Haus gelehnten Geld so viel verdienen können / als sie etwan des Jahrs zu leben nöthig haben; endlich wird auch an der Republic selbst / insonderheit durch Verheyrahung reicher Kauffmanns Töchter an Junkern und Gelehrte / gesündiget / weil dadurch der Kauffmannschafft das Geld / als die Spann-Ädern derselben / entzogen werden; Mein unmaßgeblicher Raht wäre / man hielte / so man ja nicht formaliter negociiren wolle / allezeit ein Capital von 5. bis 6000. Rthlr. zur Reserve in der Cassa, um sich dessen / wann etwan unvermuthlich jemand aus Noht etwas verkaufen müste / oder ein unversehener Handels Zufall sich eräugnete / nützlich zu gebrauchen / indem mancher der solches nicht in acht nimmt / oder ein Capital hinter der Hand hält / mit Schaden / wann etwan Wechsel-Briefe zu bezahlen kommen / seine Waaren hinschleudern oder versehen muß / es darf sich auch niemand / ob er gleich wohl angefessen / allezeit eines beständigen Credits getrösten / indem hierinn das Glück wunderlich spielt. Endlich wolt ich auch wohlmeynend rahten / man lege hin und wieder ein Stück Geldes in sichere Schiffs-Parten / doch so ausgetheilet / daß man den Verlust / wann solcher sich zurüge / leicht erragen könne; der Commission-Handel ist auch ein sicherer Handel / wann man deren mehr empfängt als man ausgibt / und sich mehr von andern Leuten Waaren zuschicken läffet / als deren auf einen ungewissen Kauff versendet / eine kleine Ma-

nufactur zu etabliren wäre auch nicht unrahmlich / und weit sicherer als sein ganzes Capital in ein großes Werck anzulegen / welches ob es wohl anfänglich ein profitliches Ansehen hat / jedoch vielmahls seinen Meister mit einmahl übern Hauffen wirfft / und dieses ist es was ich den Herrn auf sein an mich abgelassenes Schreiben / in Antwort melden / und dabey versichern wollen daß ich jederzeit verbleibe / *2c.*

II. Einladung zur Compagnie-Handlung.

Mein Herr.

WAnn denselben nicht wird unwissend seyn / daß ich erst kürzlich von meinen Reisen glücklich zu Hause gekommen / als habe ich mit diesen auch vermelden wollen / daß ich aus hochdringenden Ursachen / und auf meiner Freunde Einrahten resolvirt bin / meinen eigenen Handel anzufangen / und dabey abzuwarten was Gott durch meinen Fleiß vor einen Segen mir zutwenden möchte ; wann ich mich aber zuvorderst dabey erinnere / wie mein Herr auf gleichen Point mit mir stehe / und seiner Sachen Beschaffenheit wegen / auch höchst nöthig habe / auf seinen eigenen Handel zu dencken / mir auch daneben dessen gute Capacite, vor allen aber die von Jugend auf unter uns fest gestandene Freundschaft und Einigkeit der Sinnen annoch wohl bekandt / als habe ich denselben eine Handels-Compagnie hierait anbieten und so solche den Herrn anständig / um Beschleunigung seiner zurück Reise ersuchen wollen ; mein Capital wird den Herrn zum Theil bekandt / und was vor eine Handlung ich gelernet / nicht unwissend seyn / ich weiß

weiß auf welche Freunde der Herr sich zu verlassen / und was ich mir auf meiner jüngst abgelegten Tour vor Correspondenten erworben / so seynd auch die jetzigen Zeiten noch so beschaffen / daß junge Anfänger Hoffnung haben können / einen guten Grund zu beglückter Handlung zu legen / worüber der Herr Reflexion machen / und mir sein Sentiment wissen zu lassen beliebe / der ich allezeit verharre.

III. Unterricht und Ermahnungs-Schreiben eines Vaters / an seinen in Kaufmanns Diensten stehenden Sohn / wie solches aus des Welt berühmten Theologi Hn. Doct. Speners seiner Feder geflossen.

Lieber Sohn!

Es ist mir dein Schreiben und dein Neu-Jahres Wunsch angenehm gewesen / der Gott zu dem alle unsere Wünsche gehen erfülle ihn an mir / wie es zu seinen Ehren dienlich / meinen Amte heilsamlich / und den Meinigen insgesamt nützlich seyn wird. Er lasse dir aber auch in ein solches Jahr eingetreten seyn / oder vielmehr alle deine Jahre / so viel er dir in dieser Zeitlichkeit bestimmet haben wird / also zugebracht werden / daß sich täglich das göttliche Licht und Krafft in deiner Seele / durch den Heiligen Geist vermehre / daß in dessen Gnade alle deine Verrichtungen geschehen / und ihm mögen gefällig seyn / daß er dir auch an Gesundheit und übrigen dieses Lebens Segen alles zuwerffe / so viel er dir selig zu seyn erkennet / dieses ist mein täglicher Wunsch / vor dich und alle deine Geschwister: Damit aber solcher auch an euch möge kräftig seyn / so sehe dein herzlich Gebet auch täglich

hinzu / und wandle vor **G**ott / wie es demselben ge-
fällig ist / lasse alle deine Haupt-Sorge diese Zeit und
dein Lebenlang seyn / wie du deinen himmlischen Va-
ter treulich dienen könntest / daran du weißtest / daß al-
les ihm gelegen ist. Liese auch / so viel du Zeit haben
kannst / in der heiligen Bibel und andern gottseligen
Büchern / und höre das Wort **G**ottes in den Pre-
digten mit Andacht / damit der gute Anfang der Er-
kännniß **G**ottes möge je mehr und mehr fortgesetzt /
und dieselbe immer so viel tieffer in die Seele gedrucket
werden.

Darzu aber ist nicht eben gar viel lesens nöthig /
sondern daß du das Wenige / was du liest / fleißig er-
wegest / und wo du Morgens nicht mehr als ein
Sprüchlein gelesen hättest / hingegen den ganzen Tag
unter deiner Arbeit daran gedencdest / ist dieses nützlich-
cher / als ganze Capitel ohne weitere Nachsinnen /
nimm dir also etwan einen solchen Spruch vor / zur
Übung deines ganzen Tages / und nachdem er von et-
was handelt / mache ihm zu Nutz / entweder / wenn
er von einer göttlichen Wohlthat handelt / daß du den
ganzen Tag solche Wohlthat dir lässest vor den Au-
gen stehen / und immer in dir **G**ott dafür Danck sa-
gest; Oder ist es etwas / was du thun sollest / daß du
auch gedencdest / ob du dergleichen zu thun dich bis da-
her bestiffen habest / und den ganzen Tag dir vornim-
mest / daß du dich darnach in deinen Leben richten wol-
lest; Dieses wird der rechte Weg seyn / darauf du zu
einer fernern Erkännniß kommen / und darinn gestär-
cket werden könntest / am aller-angelegensten aber las-
se dir das liebe Gebet seyn / daß du so wol Morgens als
Abends / vor und nach der Mahlzeit / dein Gebet thust /
aber allezeit so / daß es mit herzlichlicher Andacht geschehe /
und

und du dir allezeit in deiner Seelen vorstellst / mit wem du redest / und vor wem du triffst; Gedенcke aber auch nicht / daß es mit solchem Gebet alsdann genug sey / sondern erinnere dich dessen treulich; wie Christen allezeit beten sollen / daß du also / wo du an deiner Arbeit gehest / was du angreiffest / in deiner Seelen Gott um seine Gnade / welche er dir dazu verleihen wolle / inniglich anruffest / ja unter aller Arbeit vielmahls dein Herz zu Gott erhebest / er wolle dich in Gnaden ansehen / er wolle dir seinen heiligen Geist geben / er wolle dich behüten für allen Sünden / er wolle dir Krafft verleihen / dasjenige zu thun / was ihm angehehret ist / er wolle dir hingegen deine Fehler um seines Sohnes willen vergeben / und was dergleichen Stöß Gebetlein und Seufftzer seyn möge / darzu keine Kunst gehöret / sondern / wo du dich daran gewehnest / wird dir der gute Geist allezeit dasjenige eingeben / was du in deiner Einfalt zu bitten habest; wie du auch den Anfang in unserm Hause gemacht hast / aus dem Herzen mit eigenen Worten zu beten / so unterlasse solches nicht / sondern übe dich mehr und mehr darinn / und gläube / je vertraulicher du mit Gott wirst zu reden dich gewehnen / so viel mehr Gnade wirst du von Ihm genießten. Am lieben Sonntage suche sonderlich die Zeit / so viel dir dessen werden mag / zum Geistlichen anzuwenden / und thue dich je mehr und mehr von der gemeinen Gewohnheit ab / da man den Sontag ansetzet vor den Tag der Lust und Frölichkeit / suche du aber lieber deine Lust in Gott / und in dem Geistlichen / als versichert / daß dieselbe die Vergnüglichste sey / was du also ohne den öffentlichen Gottesdienst vor Zeit erlangen kannst / so wende sie an zu den geistlichen Beten / Lesen / Singen und Nachdencken / was dir

Gott

Gott die vorige Woche gutes gethan / oder vor Bö-
 sen bewahret hat / daß du ihm danckest vor alle solche
 Wohlthat / ihm um Vergebung bittest / wo du gesün-
 diget hast / und dir darauf die nechste Woche einen herz-
 lichen Vorsatz in Gott nimmest / wo du dich also den
 Sonntag zu heiligen befließest / so wirst du gewiß alle-
 zeit eine recht-gesegnete Woche bekommen / und in
 deinem Christenthum zu nehmen / daß dich es ewig
 nicht reuen soll: gedencke aber ferner / daß die Gott-
 seligkeit nicht nur bestehet im Lesen / Hören oder Beten /
 sondern auch in der Übung selbst ; Ach mein Kind ge-
 wehre dich bald daran / daß / wann du des Morgens
 aufstehest / du bey deinem Gebet dir gleich vornimmest /
 du wollest dich den Tag treulich vor allen Sünden
 hüten / hingegen alles / was du den Tag thun werdest /
 Gott zu gefallen thun / weil es dein lieber himmli-
 scher Vater also haben wolle / und dich in den Stand /
 worinn du stehest / gesetzt habe / damit du lernest / aus
 deinem ganzen Leben einen rechten Gottesdienst
 machen / wann du nemlich alles deswegen thust / daß
 du Gott darinn zu dienen begehrest / und dich über
 nichts mehr freuest / als / wo du Abends nachdenckest /
 was du gethan / und findest / daß du was gutes gethan
 habest / hingegen über nichts mehr betrübest / als wann
 du gewahr wirst / etwas gutes versäümet / oder böses
 gethan zu haben.

Dencke immer / eine jede Zeit in der Welt sey vor-
 lohren / in welcher man sich Gott nicht vor Augen
 stellet / und etwas ihm zu Gefallen thut ; Damit du
 aber also immerfort ihm treulich dienen mögest / so las-
 se dir auch dieses unaufhörlich vor Augen stehen / daß /
 wo du bist / Gott bey dir und also zugegen sey / daß er
 alles sehe und höre / was du gedenckest / redest oder
 thust /

samt
 thust / wo
 den vielen
 gemacher
 was du
 zu gedenc
 der Treue
 Geduldi
 befließest
 lich nach
 ne Betrüb
 sich dimer
 seß ist die
 gen künft
 Nach
 etwas d
 geführt
 und Frau
 welche du
 Grund d
 Furcht de
 werden /
 Schwere
 nicht an
 seht dich
 tig und
 oder Un
 gehört
 wirst / wo
 be oder
 men / als
 hin getre
 als Chri
 dir dein

thust / wo du fleißig hieran gedenckest / wird es dich von vielen Bösen abziehen / und zu dem Guten eyfriger machen / ja ein Grund seyn alles übrigen Guten / was du thust. **N**ächst **G**ott hast du an deine Eltern zu gedencken / daß du so wol fleißig vor sie betest / und der Treue dich erinnerst / die sie an dir thun / um deinen **G**ott davor allezeit zu dancken / als auch / daß du dich befleißigest / derer stets gethanen Vermahnungen treulich nachzukommen / und dich also zu halten / daß sie keine Betrübniß oder Schande von dir haben / sondern sich deiner freuen / und **G**ott über dich preisen: Dieses ist die vornehmste Danckbarkeit / die du ihnen erzeigen kanst / und solltest.

Nachdem dich aber nunmehr der himmlische Vater aus deiner Eltern Hause zu einem andern Herrn geführet hat / so gedencke / daß du solchen deinen Herrn und Frauen alle diejenige Pflicht auch schuldigst seyest / welche du deinen Eltern schuldig bist: du hast sie von Grund deiner Seelen zu lieben / und nicht nur aus Furcht der Straffe / sondern von Herzen ihnen zu gehorchen / wo du ihnen Nutzen schaffen kanst / oder Schaden verhüten / soll dir es eine grosse Freude seyn / nicht anders / als wäre es dein eigener Nutzen. Du solt dich in Worten und Geberden gegen sie demüthig und eherbietig bezeigen / und ja nichts mit Willen oder Unvorsichtigkeit versäumen / was zu ihren Dienst gehört / welches du alsdann so viel sorgfältiger thun wirst / wann du allezeit gedenckest / was du ihnen zu Liebe oder Leide thust / werde alles von **G**ott angenommen / als ob es **I**hm selbst geschehe; Wie du dich dahin gewehnen wirst / deine Herrschafft also zu dienen / als **C**hristo selbst / und von Grund der Seelen / so wird dir dein Dienst so viel leichter ankommen / und desto mehr

mehr gesegnet seyn / überdem / daß auch bey demselben selbst desto besser Wille erhalten wird / darauf du auch / aber am allermeisten auf Gottes Willen / darinn zu sehen hast ; nun solcher Ursache willen hastu auch für deine Herrschafft / wie für deine Eltern andächtig zu beten / und ihre Wohlfart deine eigene seyn zu glauben. Was die Diener anlanget / von denen du auch zu lernen hast / erfordert nicht nur allein der Gebrauch / sondern auch Gottes Ordnung / daß du denselben unterthan seyst / die dir Gott auch so fern in der Lehre vorgefeket hat / und wirst du ohne das mit Dienstfertigkeit / und wo du ihnen / wie sich es geziemet / in allen entgegen gehest / sie dir also zur Liebe verbinden / daß du selbst Nutzen davon / und ein gut Gewissen habest. Was sonst Gesinde im Hause / und deine Mit-Lehr-Jungen anlanget / da gehe mit allen freundlich und liebeich um / und sey in dem in allen / was man an dich suchet / zu Willen / wann es nicht wider Gott oder wider deine Herrschafft ; Hingegen laß dich dein Lebtag niemahl verführen / mit Gesinde oder Jungen (ja soltens auch Gefellen seyn) heimlich etwas zu thun / oder mit zu machen / was hinter der Herrschafft ist / und zu derer Schaden gereichen würde ; dann die Treue / die du derselben schuldig bist / muß dich mehr angelegen seyn / als der andern Gunst / wie es auch damit in die Harre niemahls gut thut.

In deiner Lehre sey fleißig / gib auf alles acht / gedенcke / das sey diejenige Profession, welche du iholernest davon du nicht allein dein Stück Brod dein Lebenlang verdienen / sondern auch Gott und deinen Nächsten dienen solt / und lieget also ziemlichen Theils daran / nachdem du diese Zeit anwenden wirst / ob du dein Lebenlang ein verdorbener Mensch / oder auch in
der

der Welt
dahero du
über herge
und Sch
hast
Was
umgeh
lich
genden
men
dich
lichen
auf
zeige
nen
treu
Hände
Sünde
se
auf
vorsich
keit
so
hen
gen
Mit
du
wie
gesche
net
sind
Spielen
dem

der Welt etwas nützlich seyn / oder werden mögest /
dahero du so wol Gott um seinen heiligen Geist dar
über herzlich anzuruffen / als allen möglichen Fleiß
und Sorgfalt in deinen Dienst-Jahren anzuwenden
hast.

Was sonst andere Leute anlanget / mit denen du
umgehen must / so bezeige dich gegen jedermann freund
lich / ehrerbietig / demüthig / dienstthafftig / welche Zu
genden wie sie Gott gefallen / also auch bey den Leuten /
einen jungen Menschen Gunst machen können ; scheue
dich also keiner Arbeit / worinn du jemand einen Christ
lichen Dienst erzeigen kanst und siehe darinn nicht dar
auf was du von einen solchen Dienst habest sondern er
zeige dich allemahl daß es deine Freude sey / jemand ei
nen Gefallen zu erzeigen. In dem Hause selbst sey ge
treu / und da dir einiges Geld und Geldes wehrt unter
Händen gegeben wird / so halte es für eine schwere
Sünde auch einen Heller zu veruntreuen / als eine gros
se Summa , wie dann Gott auf das Gemüthe / nicht
auf die Vielheit oder Wenigkeit siehet ; Gehe mit allen
vorsichtig um / damit du auch nicht aus Unvorsichtig
keit Schaden thust / wo dir aber ein Unglück begegnet /
so leugne es nicht / suche es auch nicht auf andere zu wel
ken / sondern zeige deine Aufrichtigkeit mit offenerhert
igen Bekänntnisse.

Mit deines gleichen gehe nicht viel ohne Noth um /
du seyst denn ihres Christlichen Gemüths versichert /
wie dann böse Gesellschaft so sehr als die Pest von dir
geflohen werden muß / wo dir aber eine Stunde gegön
net wird / so halte dich allezeit lieber zu Leuten die älter
sind als du / von denen du was lernen kanst ; vor
Spielen und überflüssigen Trincken hüte dich als vor
dem Teufel selbst / wie es den desselben gefährliche
Stri:

Stricke sind / damit er ihrer so viel in zeitliches und ewiges Verderben ziehet / gedencke allezeit / Essen und Trinken sey uns von Gott gegeben zur Nothdurfft und zur Gesundheit / damit wir uns vergnügen und mit keiner Vermasß oder Leckerey sie mißbrauchen sollen / sonderlich hüte dich vor allen Naschen an Obst und Früchten / damit man leicht seine Gesundheit / weil es zur Unzeit geschiehet / verderben kan / da du hingegen deine Gesundheit / als dein vornehmstes Gut unter allen irdischen / mit Sorgfalt wahrzunehmen hast / welches dein Lebttag deine Regul sey / wie du nun auf diese Welt gegen jederman und gegen dich selbst zu halten hast / so versiegele alles damit / daß du sters mit Gott zu frieden seyst / und also nicht nur mit Gedult tragest / wo er jemahls nach seinen Willen dir etwas zu leiden / auflegen wolte / sonderlich wann auch / welches alles nicht ohne sein Verhängniß geschehen kan / von andern Unrecht geschehen solte / so lerne auch da alle Gedult üben / und gläube es sey einen jungen Menschen sein Lebttag nütze / wo er in der Jugend gelernet / oder sich gewehnet hat / etwas zu ertragen und mit Gedult zu leiden / als wodurch der eigene Wille / als unsers alten Adams vornehmste Krafft / am trefflichsten gebrochen wird und solche Gemühter ihr Lebenlang zu allen Dingen geschickter seynd als diejenigen / welche niemahls etwas zu leiden gewohnt gewesen.

Hiermit hastu lieber Sohn / was ich als dein Vater / der dein zeitlich / geistlich und ewig Heyl verlangt dir vor diesemahl / zu deiner Erinnerung / sonderlich in gegenwärtigen Stand darin du jeho lebest / dienlich erachtet habe und versichert bin / wann du solche Regeln fleißig in acht nimmest / sonderlich vor allen deinen Gott und seine Gegenwart dir stets vor Augen

fam
gen stellet /
men als dein
eine Geun
Schag de
Lauffe wur
diner Zusag
Koffel / sein
ten ablagen /
und Behorlich
Vand lesst
dieses auch
alles dieses
Regierung
sest / auch
auch dein
gest / welch
men wird.
Hieß die
examinire
gekommen
begangen.
Namen
aufgeschri
tet und er
Gebet vor
Krafft geb
auf allen
nen guten
fels / vor de
und der
würcke er
damit ich
mit herglic

gen stellest / aus seinen Worte / sowol seine Wohlthaten als deine Pflicht dagegen täglich erwägest / alle deine Freunde in der Gnade deines Gottes und den Schatz deiner Seligkeit / welcher dir in der heiligen Tauffe würcklich geschendet worden / suchest / und deiner Zusag in derselben gethan / daß du den Teuffel / seinen Wercken und der weltlichen Uppigkeit absagen / der heiligen Dreyeinigkeit aber glauben und Gehorsam leisten wollest / zur Richtschnur deines Lebens setzest / auch alles was du thust / vorhero bedenktest ob es auch mit demselben übereinkomme / und über alles dieses GOTT den himmlischen Vater um die Regierung seines heiligen Geistes unablässlich anrufest / auch zum Grund / wie alles deines Trostes / also auch deines Gebets das Verdienst Jesu Christi legest / welches dir in der Zeit und Ewigkeit zu gut kommen wird.

Lies diesen Brief vielmahls sonderlich Sonntags / examinire dich allezeit darnach / ob du denselben nach gekommen oder nicht / und corrigire die Fehler die du begangen.

Nun der Herr / dem ich dich in der heiligen Tauffe aufgeopffert / zu dessen Furcht ich dich so oft unterrichtet und ermahnet / dem ich dich auch täglich in meinem Gebet vortrage / der auch allein zu allen Vermahnen Krafft geben kan / behüte dich durch seine heilige Engel auf allen Wegen / er regiere dich allezeit selbst mit seinem guten Geist / bewahre dich vor der List des Teuffels / vor den Aergernissen der Welt / böser Gesellschaft und der Folge deines eigenen Willens / hingegen würcke er in dir was ihm gefällig und dir nützlich ist / damit ich und deine liebe Mutter uns bey unsern Leben mit herglichen Danck gegen Gott darüber freuen

U

mögen/

mögen / wann wir sehen / daß du in den Gehorsam / Gnade und Kindschafft des himmlischen Vaters dein Lebenlang bleibest / welches uns lieber seyn soll / als wann du in der Welt was grosses würdest / sintemahl wir ohne dem bey den Unsrigen / als Christen nicht viel darnach zu streben haben / als die wir unsere Ehre / Freude und Vergnügen allein in Gott suchen / dessen Allmacht und Gnaden-Schutz ich dich hiemit von Grund der Seelen anbefehle. Verbleibend/2c.

IV. Ein anders in gleicher Materia, aber kürzer.

Mein Kind!

Weil du dich / wie ich höre / bey einem Christlichen und frommen Herrn in Dienst begeben / so wünsche ich dir zu förderst Gottes Gnade / Schutz und Segen / wie auch die Gesundheit / daß du deinen Veruff getreulich abwarten mögest / in welchen du vor allen Gott fürchten / und denselben den Anfang und das Ende deiner Verrichtung must seyn lassen / ferner ein reines Herz / Mund und Hände haben / das ist / keine böse Begierden / unnützliche / gottlose lügenhafft Reden / und verdammliche Diebes-Griffe ; deiner Eltern und deinen eigenen ehrlichen Nahmen und Gewissen must du nicht bestrecken ; Sey deinem Herrn in allen geziemenden und nicht wider Gottes und der Obrigkeit Gebot streitenden Verrichtungen gehorsam / in Ausrichtung dessen Befehl willig und gerreu / in Handels-Geheimnissen verschwiegen / bey allen Thun und Lassen auf das Ende bedacht / damit du nimmermehr übel thuest / besuche die Kirchen des Sonntags mit Eyser und Andacht / halte

te dein Gebets-Opffer Morgen und Abends/ solte es auch nur mit einigen Herken/ Seuffhern seyn/ gib fleißig acht auf dein Beruff/ mit welchen du auch dermahleins dein Brod verdienen solt/ lerne/ weil du noch jung bist/ daß dir die Armuth im Alter nicht wehe thue; Meyde böse Gesellschaft/ hüte dich vor Geschwätz und Lügen/ gehe lieber mit Grossen und Verständigen/ als deines gleichen um/ verachte doch niemand/ sey aber Tugend und Ehr-begierig/ jedoch in Demuth/ reinlich in Kleidern ohne Hoffart/ freundlich ohne grosse Familiarität/ bedencke allezeit warum du da bist/ laß dich gerne weisen/ und mache es so/ daß du dermahleins wünschen könntest: Es möge dir GOTT lohnen/ und wieder dienen lassen/ wie du andern gedienet hast/ wirst du diesen meinen Vermahnungen nachkommen/ so wirst du dich allezeit zu getrösten haben/ daß ich bin und bleibe

dein getreuer und wohl-affectionirter
Vater/

N. N.

V. Instruction eines Herrn an seinen Diener/ wann er solchen über Land versendet.

Dennach ich meinen Diener N. N. im Nahmen und Geleite GOTTES/ mit dem Schiff der Engel Raphael genannt/ und dessen Ladung/ von hier nach Jütland und Norwegen/ um Handlung zu treiben/ gesandt/ als wird er bey seiner (GOTT und mich schuldigen) Pflicht erinnert/ mit meinem ihm anvertrauten Capital (welches er/ zu getreuen Händen empfangen zu haben/ dato in einen specialen Revers

endlich bescheiniget /) also umzugehen / wie er es dem
 mahleins bey seiner wieder zu Hauskunfft zu verant-
 worten gedencet / insonderheit soll ihm keine böse Ge-
 sellschafft / Ungemach oder andere nichts würdige
 Consideration, von der Treu / die er mir schuldig ist /
 abwendig machen / in Alburg angekommen synde /
 soll er bey Herr Bürgermeister N. N. sein Quartier be-
 ziehen / die Waaren ihren Wehrt nach im Zoll richtig
 angeben / selbige in guter Ordnung debarquieren las-
 sen / und fleißige Sorge tragen / daß in wärender Hin-
 reise kein Schade dazu komme / im Verkauf derseiben
 soll er nicht anders / als vor baar Geld / oder nur an
 die Leute verkauffen / welche ich ihm / als gute Bezah-
 lers aufgeschrieben / die bösen aber meiden und fliehen /
 vielmehr aber meine noch unter ihnen stehend habende
 Gelder bestmöglichst einzucasiren trachten. Im Fall
 sich auch ein vortheilhafftiger Einkauf in Butter /
 Holz- und Fisch- Waaren vorzeigen solte / kan er Hr. N.
 N. von Aarhusen zu Raht und Hülffe ziehen / und
 wanns derselbige gerahen find / so viel Gelder von ihm
 gegen gebührende Rente aufnehmen / als er wird nöth-
 tig haben / oder auch auf mich trasiren.

Die sechzig Fäsklein Blech / müssen mit erster Gele-
 genheit nach Holland versandt werden / in Leinwand-
 ten ist ein Versuch zu thun / wo solche nicht fort wollen /
 müssen sie auf Norwegen gepacket / und daselbst / wo
 nicht vor baar Geld / doch gegen Fisch- Waaren oder
 Trahn baratiret werden ; So bald die mitgenom-
 mene Waare zu Geld gemacht / kan die Schut wieder
 per anhero entweder mit eigenen oder fremden Waa-
 ren befrachtet / und alsdann die Zurück- Reise ohne
 Zeit-Verlust angestellet werden. **GOE** gebe sein
 Gedenen.

VI. Warnungs=Schreiben. Monfieur.

Weil ich vernommen / daß derselbe wegen des ver-
borenen Münz= Wesens ziemlich übel bey N.
N. eingeschrieben stehet / also daß gewislich bey der er-
sten Rencontre man ihm vor andern warm halten
dürffte / als will ich hiemit treulich gewarnet haben /
man trage Vorsorge vor seine Person und Effeeten,
und mache es / wie die Schwalben / welche bey herans-
kommender Winters=Zeit andere sichere und ihnen
dienlichere Derter suchen / zur Nachricht / womit
freundlich gegrüßt. Gut befohlen.

VII. Ein anders. Monfieur

Ich vernehme / daß an statt seiner Handlung abzu-
warten / er ganze Tage in Wirths= und verdäch-
tigen Häusern zubringt / auch oftmahls grosse Geld-
Summen aufs Spiel setzet / weil solches nun Wercke
von schlechter Nachfolge zu seyn pflegen / als will ich
gewarnet haben / daß man es möge einstellen / und
nicht vor des bewussten Freundes Ohren kommen las-
sen / weil sonst die intentirte Mariage Krebsgängig
werden möchte / welches wohl= meynend erinnern
wollen / &c.

VIII. Ein anders. Monfieur

Wann ich dessen sehr löblich geführte Handlung
bis anhero mit grossen Vergnügen ange-
schauet

schauet / und dessen angewandter Fleiß von mir betwun-
 der worden / so will mir doch das einige mißfallen / daß
 man ohne Affecuranc offmahlß der wilden See ein so
 groß Capital anvertrauet / welche in einer unglücklichen
 Stunde nehmen könnte / was vieler Jahren Schweiß
 und saure Arbeit zu Wege gebracht / insonderheit ist
 jetzt behursam zu gehen / da die feindlichen Capers fast
 stündlich den sorgfältigen Kauffmann Neze stellen /
 und mit ihren Raub-Klauen zu erhaschen suchen / was
 mit so viel Gefahr und Schlaf-losen Nächten ehrlich
 verdienet worden / man moderire sich demnach in sol-
 chen grossen Hazardiren / so viel man immer kan / hand-
 le lieber weniger / und so viel sicherer / und begnüge sich
 mehr mit den Titul eines klugen / als eines grossen und
 viel hazardirenden Kauffmanns / ich weiß / man wird
 befinden / daß ich gerathen / als dessen wahrer
 Freund / 2c.

IX. Ein anders. Monsieur.

Sist von gewisser Hand berichtet worden / daß
 diesen bevorstehenden Oster-Markt die ankom-
 mende Waaren einer scharffen Untersuchung dürff-
 ten unterworffen seyn / weil man einige bekandte
 Kauffleute in Verdacht einführender verbohtener
 Münz-Sorten hat / weiß nun mein Herr sich daran
 auch schuldig / so trage er bey Zeiten solche Präcau-
 tion, daß er hernach nicht Ursache habe zu bereuen /
 meine getreue Warnung im Wind geschlagen zu
 haben / als durch welche ich zu beweisen intendire / daß
 ich nechst Empfehlung göttlicher Protection ver-
 harre / 2c.

X. Ein

X. Ein anders.

Monfieur.

Denselben kan aus guten Wohlmeynen nicht unerinnert lassen / wie daß allhier die Rede gehet / ob würde man denselben auf unsers Fürsten gnädigen / oder vielmehr ungnädigen Befehl / in gefänglicher Verhaftung bringen; hat er nun ein böses Gewissen / welches ein unbetrieglicher Zeuge seiner Beschuldigung seyn wird / so mache er sich aus dem Staube / und suche seine Sicherheit von ferne / dann wann er sich betreten läßt / wird ihm die Gefängniß zum wenigsten verdriesslich / wo nicht gefährlich fallen: Ertraue der wohl-gemeynten Warnung seines

getreuen Dieners

N. N.

XI. Ermahnungs-Briefe.

Monfieur.

Ich will ja nimmermehr hoffen / daß derselbe werde Heuschrecken Natur an sich haben / welche nicht vor das Zukünftige / sondern nur vor das Gegenwärtige bekümmert seyn / was soll das schläffrige Humeur bey den wohlseilen Zeiten / will man nicht jetzt Wein und Korn einkauffen / da es fast halb weggeschencket wird / und bey Zeiten vigiliren / daß man / wann diese Waare wieder theuer werden solte / welches unfehlbar bald geschehen muß / im Vorrath haben möge / daran man etwas gewinnen könne. Ich bitte / man gebe diesen meinen heylsamen Rath statt / und glaube / daß ich von Herzen bin / zc.

Uu 4

XII.

XII. Ein anders.

Mein Herr!

Ech will mir die Ehre geben zu gläuben/ daß nechst
 Dines Segen meine Lehren und Vermah-
 nungen ein grosses/ zur Aufnehmung seiner floriren-
 den Handlung/ contribuiret / und dannenhero nicht
 ermüden / was ich ferner zu dessen Wohlfart werde
 zuträglich finden / heylsamlich anzurathen / und zu er-
 innern / man hüte sich demnach diesen oder jenen Haus
 ferner grossen Credit zu ertheilen / setze die Ruffische
 Handlung nicht so gar aus den Sinn / daß man des-
 ren Praxin gar aus den Contoir bannifiren solte. Die
 Diener müssen fleißiger zur Arbeit / insonderheit zur
 Richtighaltung der Handels-Bücher angetrieben /
 und also angespornet werden / daß sie jede Stunde und
 Augenblick von der ganzen Handlung Zustand Bilanz/
 Red und Antwort geben können / welches mein Herr
 von solcher Nutzbarkeit befinden wird / daß er mich
 wahrhafftig wird nennen

seinen wohl-meynenden Freund/

N. N.

XIII. Ein anders.

Monsieur.

Ein allzu grosses Vertrauen mit N. N. stehet mir
 ganz nicht an/ ich weiß daß man um eine merck-
 liche Summa bey demselben interesfirt / man vigili-
 re bey Zeiten / lasse sich Waaren in Verwahrung ge-
 hen / kauffe deren eine gute Quantität von ihm / und
 zahle hernach mit Geyen-Rechnung / in dem es alle-
 zeit

zeit sicherer ist vorzukommen/ als vorgekommen zu werden/ welches wohl meynend erinnern wollen.

Monfieur

v. t. h. S.

N. N.

XIV. Scharffes Schreiben eines
Herrn an seinen Diener / der außserhalb
Landes sich übel comportiret.

Unartiger und ruchloser Bedienter!

DEine üble Conduite, welche du in meinen Ber-
richtungen außserhalb Landes führest erhellet so
wol aus denen Wirkungen die ich davon in meiner
Handlung spühre / als aus dem gemeinen Geschrey /
aller die dein ruchloses Leben mit Augen gesehen /
weil ich nun darunter ein grosses meiner dir anver-
trauten Effecten wegen / gefährtet bin / und dannen-
hero billig auf meiner Sicherheit zu dencken habe / wie-
wol deine ehrliche Bürgen am meisten darunter leiden
würden / als habe ich Herrn N. N. à Costi Boll-
macht gegeben daß er in Beyseyn Notarii und Zeu-
gen / bey Ubergabung dieses Briefes / alle und jede meine
Waaren / Gelder / Bücher / Brief und Rechnun-
gen antastet / von dir abfordern / inventiren / und
in deiner Gewalt nichts mehr als das Kleid am Leibe
lassen sollen / dich sauberer Vogel aber fordere und la-
de ich hiemit / daß du als mein Diener / dem ich mein
Geld und Gut anvertrauet / dich von Stund an auf
die Reiß begebest und nach Empfang dieses Briefes
allhier bey mir einstellst / Rechnung abstatteest / und
mich ehrlich contentirest / kommst du / gut / wo nicht
daß du das Licht scheuen soltest / so sey jedoch versichert /

Uu 5

daß

daß mir deine Bürgen / alles dein Ubertreten / bis zum
 letzten Heller bezahlen sollen und müssen ; Dessen zu
 mehrer Beglaubigung / hastu hierbey deiner Vormün-
 der und Bürgen Schreiben auch zu empfangen / wor-
 nach du dich zu richten.

XV. Schreiben der Vormünder an einen solchen Gefellen.

Ungehorsamer Pfleg-Sohn!

Sowol aus deines Herrn als anderer Leute Rela-
 tion, müssen wir mit höchster Bestürzung ver-
 nehmen / wie du so gar die Schuldigkeit eines Chri-
 sten und eines Dieners aus den Augen gesehet / und
 in allen Schand und Lastern dich herumwelkest /
 welches dir nichts anders als zeitliches / und wann du
 nicht Busse thust auch ewiges Verderben androhet /
 jenes wird dich nun so viel eher überfallen / als wir
 dein weniges Patrimonium vor dein Wohlverhalten
 verbürgen müssen / welches / so du nicht soltest Rech-
 nung abstatten können / Gefahr lauffet verlohren zu
 werden / wann demnach dein Herr dich nach Haus
 beruffen / und deiner Conduite halber Rede und
 Antwort verlanget / als fordern und citiren wir dich
 hiemit ebenmäßig und in Krafft habender vormündli-
 cher Macht und Gewalt / daß du gleich nach Em-
 pfangung dieses Briefes / allhier in deines Herrn
 Haus unausbleiblich erscheinst und Rechnung thust
 von allen dir anvertrauten Waaren / mit gegebenen
 Geldern und eingehobenen Schulden / erscheinst du
 nun so ist es gut und wollen wir noch sehen die Sache
 zu vermitteln und auch dieses mahl deines Herrn
 Gunst und deinen ehrlichen Nahmen zu erhalten / er-
 scheinst

scheinst du aber nicht und giebest damit deine Bosheit und böse Sache an Tag / so ist der Schad und Schimpff dein und du wirst dein Lebtag zu keinen rechtshaffenen Kauffmann gedeyen / uns aber tragenden Amts halber verpflichten / auf Obrigkeitliche Hülffe bedacht zu seyn / und dich in das nächste und beste Zucht-Haus setzen zu lassen / wo du nur anzu treffen seyn wirst / so viel zur Nachricht / bessere dich und komm / Rechnung zu thun von deinen Haushalten.

XVI. Recommendations-und Credits-Briefe.

Monfieur.

B Ringern dieses mein Herr Better wird indem er à Costy durchreiset / die Ehre haben / demselben seine Aufwartung abzustatten / und mündlich versichern / daß ich sey &c.

XVII. Ein anders.

Monfieur.

Ich habe Vorzeigern dieses / einen meiner besten Freunde / welcher Costy , vornehmer Leute Kännniß zu suchen willens / nicht besser als an denselben zu adressiren gewußt / man lasse ihm meines Vorschreibens genießen / und glaube daß ich die ihm erzeugte Höflichkeit / als wann ich sie selbst empfangen / annehmen / und jederzeit davor verbleiben werde / &c.

XVIII.

XVIII. Ein anders.

Mein Herr!

Weil ich Bringern dieses sehr hoch achte / so habe ihm auch nicht geringer als an meinen hochge-
neigten Herrn adressiren wollen / wol wissend / daß derselbe einen Theil seiner mir zutragenden Gürtigkeit / auch auf ihm ausschütten / und also dadurch uns beyde / mich aber insonderheit / verpflichten werde / daß ich mich lebenslang nennen müsse / 2c.

XIX. Ein anders.

Monfieur.

Es wird Übergeber dieses der junge Herr N. N. von Amsterdam seyn / mit dessen Herrn Vater wie ich weiß / mein Herr grosse Correspondence führet / daß ich also nicht nöthig habe denselben weiter zu recommandiren / sondern schon versichert bin / daß er an den Herrn einen veritablen Freund in seinen à Costy habenden Angelegenheiten finden werde / jedoch will ich auch meiner Recommendation einen Theil / der ihm wiederfahrenden Höflichkeit zuschreiben / und davor in dergleichen Fällen wiederum verbleiben.

XX. Ein anders.

Monfieur.

Es läst derselbe die von seinen Freunden an ihm ergangene Recommendationes so gültig seyn / daß man / wann es nur ohne dessen Incommodität geschehen könnte / niemahls vorbey gehen kan / demselben gute Freunde zu adressiren / wie dann dismahl
unter

unter solcher Zahl auch Bringer dieses der Herr N. N. ein hiesiger Banquier seyn wird / welchen ich / ob ihm schon seine Renoméé genussahm von selbstem recommendiret / noch zum Überflus dieses Recommendations-Schreiben / an den Herrn mitgeben wollen / damit er erfahren möge / wie meines Herrn Höflichkeit in der That sich noch grösser befinde / als ich selbige mit Worten habe rühmen können / vielleicht auch daß durch dessen Connoissance dermahleins zwischen den Herrn und ihm ein nütliches Commercium entstehen kan / in welchen ich der dritte Mann zu seyn / vornemlich aber den Herrn zu erweisen Gelegenheit wünsche / daß ich jederzeit verharre / &c.

XXI. Ein anders.
Monsieur.

Ich habe so viel Proben dessen Höflichkeit in vielen Jahren her genossen / daß ich nicht besser Zeigern dieses Herrn N. N. von Franckfurt / als an meinen Herrn zu recommendiren weiß / indem ich versichert bin / daß er meine Recommendation, und in selben Egard gedachten Herrn N. N. einige Ehr- und Freundschafts Zeichen wiederfahren lassen / jedoch daß sie mir in Debet geschrieben / und die Abzahlung / wann und wie es wird beliebig seyn / von mir wieder gefordert werde / da ich dann mit höchster Vergnügung bezeugen will / daß ich sey und bleibe / &c.

XXII. Ein anders.
Monsieur.

Nachdem Zeigern dieses Herr N. N. seine Geschäfte erfordern einen vertrauten Freund à Costi

ti zu haben bey welchen er sich Rahts erholen / und zu gleich auch Hülffe erlangen könne / als habe ich /) der ich ihm zu dienen verbunden bin /) in dem Vertrauen / mein Herr werde es nicht übel nehmen / und in dergleichen Fällen mir wieder befehlen / selbigen an den Herrn recommandirt / mit Bitte / ihm so viel als man ohne Schaden thun kan / mit guten Raht und Hülff an die Hand gehen / auch wann er es etwan benöthigt seyn solte / bis drey hundert Rthlr. vor meine Rechnung vorzuschießen / ich erstatte solche nebenst gebührender Provision und andern verschossenen Unkosten mit Danck / und bin allstets / 2c.

XXIII. Ein anders.
Monfieur

WAnn der Durchläuchtigster Fürst und Herr Friederich / mein gnädigster Fürst und Landes Herr an mich gnädigst gelangen lassen / daß ich zu seiner bevorstehenden Reise nach dem warmen Bade / ihm à Costy einen offenen Wechsel machen möchte / als ersuche freundlichst / wann und wieviel Ihre Durchl. Geld belieben und von nöhten haben möchten / Ihr solches / jedoch gegen Extradirung eines eigenhändig unterschriebenen Scheins / ausfolgen zu lassen / und sich um Capital, Lagio, Provision und Interesse, auch anderer Expensen mehr so gleich wieder auf mich zu prävaliren / ich zahle solches mit Danck / und bin meinem Herrn wieder in dergleichen Fällen zu dienen geneigt / 2c.

XXIV. Ein pro forma gegebenes Re-
commendations-Schreiben zu einen
offenen Wechsel.

Monfieur.

DEigern dieses Herrn Hof-Rath Vitruvii Sohn/
hat sein Herr Vater ordonirt / auf Universitä-
ten so viel Geld heben zu können / als er nothwendig zu
seinen Studiren / Kleidung und Unterhalt würde nöthi-
g haben / wolle also mein Herr in meinen Egard,
seine Cassam für ihm offen halten / mir das Berschoss-
sene / jedoch / daß es mit eigenhändig unterschriebenen
Scheinen beleet und bewiesen werde / in Rechnung
bringen / ich zahle es mit Danck / und bin de tout
mon Coeur

XXV. Neben-Schreiben / so das vo-
rige unumschräncket in etwas
limitirt.

Monfieur.

DEr junge Herr Vitruvius hat / weil es die bien-
seance und andere gewisse Neben-Ursachen al-
so erforderten / demselben ein Schreiben gebracht / daß
er frey über so viel Geld / als er wolte / möchte zu dispo-
niren haben / weil aber solches seines Hrn. Vaters
Wille und Meynung ganz nicht ist / als wird man
schon so mit ihm umzugehen wissen / daß er / ohne das
Spiel zu merken / oder sich offendirt zu befinden / des
Jahrs höchst nicht mehr als 600. Rthlr. zu heben ha-
be / massen ich auch vor mehrers nicht will gehalten
seyh

seyn / und wird meines Herrn Klugheit schon wissen / wie diesen jungen hitzigen Pferd / in den Lauff seiner Debauchen , mit Manier möchte können Einhalt gethan werden : Ich verbleibe in Erwartung des Erfolgs

Monfieur

v. t. h. S.

N. N.

XXVI. Ein anders.

Monfieur.

Wann Vorzeiger dieses / Herr N. N. mein wehretter guter Freund / mich gebeten / ihm a Costy einen solchen Mann zu verschaffen / dem er über eine habende Rechts-Sache consuliren / und zugleich auch seiner Hülffe im Einkauf einiger Waaren sich bedienen könnte / als habe ich ihn an meinen wehreten Herrn und Freund recommendiren wollen / in der Hoffnung / man werde in meinen Egard mit einig und andern Gefälligkeiten an die Hand gehen / ich verschulde solches in dergleichen Fällen wieder / und bin Lebenslang / u. s. w.

XXVII. Ein anders.

Monfieur.

Diesen reisenden Handwercks- oder Kauff-Gesellen / dessen Fleiß und gutes Gemüht ich mehrmahls probiret / will hiesiger Ort in die Länge nicht mehr profitable fallen / weswegen er um fremde Arbeit oder Dienste sich umsehen muß / könnte mein Herr (welches der Zweck dieser Recommendation ist)

ist/)

ist /) ihm dazu behülfflich seyn / würde er mich höchlich
verobligiren / der ich mich hintwieder nenne
Monsieur

v. t. h. S.

N. N.

XXVIII. Eine Disrecommendation,
Monsieur.

B Ringern dieses / ein junger und von ererbten /
nicht aber verdienten Geld Mitteln / begüterter
Mensch / will unter der Conduite seiner ungezähm-
ten Begierden die Welt besehen / bey welcher Reise
die wollüstige Jugend und der wohlgespickte Beutel
die Ober-Hoffmeisterschafft führen soll / bey den Ca-
valliren gedendet er sich / ob er wol von der Ellen und
Pfeffer-Sack hergekommen / als ein Homme d'
Epée aufzuführen / bey Kauffleuten will er ein Wechs-
seler / Asscurator , und in Summa ein anderer Sa-
lomon seyn / der gern nach Ophir Schiffe schickte /
wann er nur versichert wäre / daß sie nicht mehr Affen
als Gold mitbrächten / weil nun dabey die Ducaten
nicht gefrohren / sondern lustig (indem sie ihm nicht viel
gekostet) in alle Welt gehen müssen / insonderheit / wo
man ihm eine angenehme Waare / nemlich Flatterie
davor zu geben weiß / als wird mein Herr dieses Wol-
len-reiche Schaaf zu scheeren wissen / ehe andere dar-
über kommen / oder es die Wolle von sich selber ab-
wirfft / zur Nachricht diene aber / daß dieser Braten
kein Fett von sich gebe / ehe er brav begossen werde / ich
meyne / ehe man ihm durch den edlen Neben-Safft
treuherzig gemacht ; Der Herr Sorge nicht / daß ihm
der Wein nicht bezahlet werde / denn er mehr als all-

Er

zu

zu liberal, und die Gewohnheit hat / vor alle zu bezah-
 len / welche nur mit ihm anstimmen wollen : Ich habe
 mein Theil von ihm gezogen / und ihm das Parade-
 Kleid / so er auf dem Leibe trägt / vor 400. Rthlr. ver-
 kauft / weil nun der Herr mein guter Freund und
 Gönner allezeit gewesen / ist es billig / daß ich mich
 auch einmahl revangire / und ihm einen Hasen in die
 Küchen schicke / er halte ihm aber fest / und ziehe ihm
 das Fell ab / ehe ein anderer Appetit dazu bekomme /
 zum wenigsten wird unsere Intention löblich seyn /
 denn wir suchen nun der Kerl auf die Beine zu helfen /
 daß solche jetzt durch das viele Carossen-fahren nicht
 unbrauchbar werden / wir consuliren seiner Gesun-
 dheit / weil ihm das viele Debauchiren / so langer Geld
 hat / darum bringen möchte / ja wir bewahren ihm sein
 Leib und Leben vor Diebe und Mördern / als welche
 solchen begüterten und mit Gold beladenen Leuten am
 meisten nachstreben / daß also verhoffentlich der gute
 Mensch noch Ursache haben soll / uns heut oder mor-
 gen Danck zu sagen. Indessen verbleibe ich / 2c.

XXIX. Abmahnung von den Geitz.

Mein Herr!

Demselben habe ich zwar seiner glücklichen Wie-
 derkunfft halber höchlich zu gratuliren / kan
 aber dabey nicht umhin / denselben auch nachdrücklich
 vorzustellen / daß seine allhier hinterlassene Freunde die
 Zeit seiner Abwesenheit über / in grossen Sorgen seines
 Zustandes wegen gestanden / bald erscholle das Ge-
 rücht / ob wäre das Schiff auf welchen er sich befand /
 von See-Räubern übermeistert / und er gefänglich
 nach Algiers geführt worden / bald / er hätte an ei-
 ner

ner sichern Insul gestrandet / und wäre von denen Passagieren niemand davon gekommen. Eine andere falsche Zeitung brachte aus daß das Schiff in Engeland wäre in Arrest genommen / und mit allen Gütern confisciret worden / und was dergleichen Lügen mehr waren / welche seine glückliche Zuhausekunft alle dissipiret und zu Schanden gemacht; Was soll aber endlich das grosse Bemühen/welches der Herr von so viel Jahren her in seinen Handel und Wandel gethan / warum sich den ungestümen Wellen anvertrauet / da man zu Haus auf seinen Contoir und bey den Seinigen in Ruhe und Sicherheit sitzen / und durch die bloße Feder / seinen Sachen die Bewegung geben könnte / welche er ihnen durch persönliche Gegenwart zu Wege zu bringen verhoffet / fehlt es den Herrn etwan / an noch nicht erworbenen Gütern? kan man vor Geld keine Dieners mehr haben? Seynd getreue Correspondenten todt; weil man alles bestreiten / selbst Diener / Kauffmann und Factor, Versender und Empfänger zugleich seyn will? doch was soll ich sagen / der leidige Geitz ist wol die vornehmste würckende Ursache / dieser machet daß der Herr und seines gleichen / 30. ja 40. Meilen zu Fuß nach den Messen lauffen / wann andere um ein geringes Geld fahren oder reiten können / der älteste grobe Küttel ist ihm unterwegs gut genug / damit er nicht in den Births-Häusern von den Wirthen möge hart angestrenget werden / etwan eine ordentliche Mahlzeit zu thun / und also einige Groschen zu verzehren / der Kengel welche er nach Soldaten Manier auf den Puckel trägt / ist seine mit Käß und Brod wohlbespickte Vorraths-Kammer / und mehrmahls ein Trunck Wasser zurerspahrung etlicher Heller die beste Laabsal / wann andere die mit ihm gleiche Hand-

lung treiben / von den ihnen von Gott verliehenen Segen / sich auf die Reise vor ihre ausgestandene Fatiquen etwas zu gut thun / und was dergleichen Silbererzen mehr seynd / worzu ihm seine unersättliche Geld Begierde antreibt ; Aber mein Herr so ge mir / was hilffis den Menschen / wann er endlich Geld und Gut genug zusamen gescharrt / und solches dermahleins lachenden Erben hinterlassen muß. Indessen aber seinen Leib maceriret und denselben vor alle Mühe und Arbeit nichts gutliches gethan. Gewißlich ist es eine grosse Narrheit / wie es der Weiseste unter allen Königen nennet / ein solcher Geiz = Halk besizet nicht das Geld / sondern das Geld hat die Herrschafft über ihn ; Er ist gleich / denen Wasserfüchtigen / welche je mehr sie trincken / doch immer Durst haben / und noch mehr trincken wollen / er ist zu vergleichen den Hund der auf den Heu lieget / und doch dessen nicht genieffen kan / gleichwol aber nicht leiden will / daß ein ander Thier hinzu nahe ; Wird es denjenigen für eine Ehorheit ausgeleget / der der Herberge nahe ist / und sich gleichwol mit einem grossen Reise-Geld versehen will / so seynd gewißlich diejenige noch grossere Narren welche mit den einen Fuß schon in Grabe stehen / und sich doch noch grosse Reichthümer erwerben / ja gern arm leben wollen / damit sie desto reicher sterben mögen. Fället euch Reichthum zu / so hänget das Hertz nicht daran / sagt die Schrift / und wiederum die da reich werden wollen / fallen in Versuchung und viel thörriger und schädlicher Lüste item der Geiz ist eine Wurzel alles Übels / er machet daß man den Meyn. Eyd / wann man nur den Nächsten das Seine abschweren kan / gering achtet / und ohne Gewissen (welches aber zu seiner Zeit aufwachen wird /) seinen Bruder verrortheilt

theilt in Handel und Wandel / dem Verräther Judas wurde von unsern Heyland der Beutel zugestellet / da indessen die andern Aposteln den heiligen Geist empfangen. Also siehet man noch täglich die Gottlosen (worunter auch die Geizigen zu rechnen) mit vielen Gütern prangen. Und doch dabey / sonderlich diese letztere Art Menschen eben so grossen Mangel leiden / als der Tantalus, welcher bis an den Mund in Wasser gestanden / und doch dabey vor Durst verschmachtete. Ehrlich und bürgerlich zu leben erfordert wenig Geld / und noch weniger wohl zu sterben; Der grösste Gewinn ist / wer Gottsfürchtig ist / und lässet ihm genügen / wir seynd bloß auf die Welt kommen / bloß werden wir auch wieder dahin fahren. Ein mittelmäßiges Gut bey dem man in Ruhe lebt / ist besser / als ein beschwerlicher Reichthum: aber der Geizhals ist so närrisch / daß er lieber aus einen trüben Wasser mit Mühe und Gefahr schöpffet / als aus einen kleinen / ob wohl klaren Bächlein. Ja was noch mehr ist; Er vermeynet / er verliere alles was er nicht gewinnet / und diese Begierde ist allezeit mit Neid und Sorge vermischet / so lange er sein Herz an das Zeitliche hängen / und zu den Geldklumpen sagt: du bist mein Gott. Ich will indessen dem Herrn wohlmeynend rahen / sich der grossen Last des Geizes zu entladen / je näher er (alters halber) ist / den Todten-Berg hinaanzusteigen / man samle sich viel mehr Schätze die die Diebe nicht stehlen / oder die Motten verzehren können / man mache sich Freunde mit den ungerechten Mammon, und überlasse andern seinen Neben-Bürgern auch ein Stück Brod / so wird man hinführo ein geruhiger Gewissen haben können. **Womit verharre ze.**

XXIX. Ein Italiänisches Recommendations-Brief.

Mto Illus^t. Sig^{er}. Pad^r. mio
Colend.

IL Latore della presente, ch'è mio amico cerca di far la sua Fortuna in Lipsia qvesta fiera, del che il come meglio a bocca esporra egli stesso a V. S. per tanto la supplico cortesemente, ad asfisterli, e prometto Cambieuoli officii in tai occorrenze e mele rassegno per fine e resto

di V. S. molt. illust.

Divotissim. & Oblig. Serv.

N. N.

XXX. Ein anders.

Pregato dall' Esibitore, della presente, à raccomandarlo in Amburgo a qualche Personaggio, per mezzo del quale possa ottener il disegno della sua andata collà, e che egli esporrà meglio di bocca, non sapendo a chi meglio indrizzarlo presi la confidenza, di raccomandarlo a V. S. e di supplicar la d' asfisterlo nelle sue occorrenze, che io resto cambievolum à commandi, di V. S.

XXXI.

**XXXI. Credits-Brief / welchen ein
Negociant seinen Comis oder Bedienten/
den er Waaren vor seine Conto einzukauffen / ausges-
schicket / an seinen Freund auf eine limitirte
Summa giebet.**

Monfieur.

D Emselben beliebe Überbrigern dieses N. N. mei-
nen Bedienten/bis auf die Summa von 20000.
fl. schreibe zwangig tausend Gulden zu fourniren oder
sobiel Credit zu verschaffen / damit er (laut Ordre die
er von mir hat) solche zu Erkauffung gewisser Waar-
ren anwenden möge / vor welche Summam oder vor
dasjenige / so er empfangen / wolle der Herr seine Qvis-
tung nehmen / und sich alsdann um den Belauß wie-
der auf mich prävaliren / da ich dann dessen Briefe
jederzeit gebührend zu honoriren nicht manqviren
werde / der ich allstets verharre / zc.

NB. Um Ungelegenheiten (wegen Unglücks / so des
Credits-Briefes Innhabern auf den Weg / durch
Beraubung oder sonst wiederfahren möchte / zu
vermeiden / item zu verhindern / daß diejenigen /
welche ihm den Brief genommen / oder wann der-
selbe verlohren gegangen / solchen wiedergefunden/
sich dessen nicht mißbrauen können / so ist nöthwen-
dig / daß der Ausgeber des Credit-Briefes seinen
Correspondenten durch den Advis-Brief die Per-
son seines Bedienten / dessen Statur und Länge /
Farb und Haar / ob sie kraus / blond oder schwarz
seynd zc. auch wol ein ander Zeichen an seinen Leit-

be beschreibe / item zu mehrer Versicherung ein gewisses Putschafft oder Wort gebe / welches hernach derjenige / der des Credit-Briefes rechter Inhaber ist / wieder von sich sagen muß. Der Negotiant aber / an welchen der Credit-Brief lautet / muß bey der Bezahlung von dem Träger desselben jedesmahl einen Schein oder Quittung nehmen / und in solche setzen lassen / wie er / Krafft des Credit-Briefes / den er von seinen Principalen unter den und den Datum gebracht / so viel Geld empfangen / welches Formular etwan folgender massen könnte eigerichter seyn :

Eh Ends-Unterschriebener N. N. (Herrn N. N. Rauffmann zu N. N. Diener) bekenne hiesmit / daß ich von Herrn N. N. Wechselern in Amsterdam / vier tausend Gulden auf Rechnung des Credits - Briefes / welchen mein Herr sub dato den 4. Augusti 1704. mir auf besagten Herrn N. N. mitgegeben / richtig empfangen habe / vor welche Summa ich besagten Herrn N. N. gebührend quittire / und kan er (wann er will) sich wieder auf besagten meinen Patron Herrn N. N. nicht aber auf mich prävaliren / zc.

Wann es sich auch offtmahls zuträgt / daß grosse Herren un̄ vornehme Leute / ihren in die Fremde reisenden Söhnen von berühmten Rauffleuten Credits-oder so genannte offene Wechsel-Briefe stellen lassen / bey welchen es aber vielmahls gefährlich und verdrücklich / daß man die fournirte Gelder nicht / oder kaum erst nach angewandter grosser Mühe wieder bekommen kan / als solte es einen solchen Factoren nicht

fan
nicht un
Reisend
theilen
Eh En
auf me
und Hand
offnen Cre
in Amsterd
helet daß
welche er
fourniren
nen / und
nach verg
von bemel
andernver
genomme
Sohns C
mit Lagr
N. wieder
rang bewi
meine Ho
zahlung
heiligen
gänglich
werden.
schiffi.
XXXII
ma

nicht undienlich seyn / sich erwan vor den Eltern des
Reisenden folgenden Versicherungs Schein er-
theilen zu lassen :

Ich Ends. Unterschriebener bekenne hiemit / daß
auf mein bittliches Ansuchen / Herr N. N. Kauff-
und Handels Herr allhier / meinen Sohn N. N. einen
offenen Credits-Brief an Herrn N. N. Banqvier
in Amsterdam / mit gegeben / und darinnen Ordre er-
theilet / daß er besagten meinen Sohn alle die Gelder
welche er auf seiner Reise vonnöhten haben würde /
fourniren solte / welches ich dann mit Danck erkens-
nen / und besagten Herrn N. N. verspreche / gleich
nach vorgezeigten Beweis / daß mein Sohn entweder
von bemeldten Herrn N. N. in Amsterdam / oder sonst
anderwärts von dessen Correspondenten Geld auf-
genommen und empfangen / und daß desfalls meines
Sohns Qvitung vorhanden sey / solche Gelder gleich
mit Lagio, Interesse und Unkosten / ihme Herrn N.
N. wieder zu bezahlen ; Dessen zu mehrer Versiche-
rung bewillige ich / daß im Fall ich säumig seyn solte /
meine Haab und Güter dafür hafften / und ich zur Be-
zahlung auf alle Weise und Wege / und zwar nach
hiesigen Wechsel-Recht (als dem ich mich hiemit
gänzlich unterwerffe /) möge können gezwungen
werden. Urkundlich meiner eigenhändigen Unter-
schrift.

XXXII. Formular, wie sich der Kauff-
mann in Amsterdam muß qvittiren
lassen.

Das mir Herr N. N. Banquier allhier in Amsterdā / Krafft des mir von Herrn N. N. in Hamburg auf ihm ertheilten Credits-Briefes heute Dato zwey tausend fünf hundert Gūlden / hiesiger guter couranten Mūnke richtig ausgezahlt / solches thue hiemit quitirlich bescheinigen / und der Exception non numeratæ pecuniæ kräftig renunciiren / und hat sich nunmehr gedachter Herr N. N. dieses mir gethanen Voischusses der 2500. fl. wegen / auf Herr N. N. in Hamburg wieder zu prævaliren. Amsterdā / den 2c.

XXXIII. Noch ein anderer.

Das mir Herr N. N. Banquier allhier in London / auf Ordre Herrn N. N. in Amsterdam / zur Nohdurfft meiner Reiß-Gelder / hundert Pfund Sterlings zu recht bezahlt / solches thue hiemit quitirlich bescheinigen / und hat sich dieser mir assignirten Summa wegen Herr N. N. in Amsterdam / wieder auf Hn. N. N. in Hamburg zu prævaliren. London / den 2c.

N. N.

XXXIV. Trasirter Wechsel/in welchen der Factor in Amsterdam auf Hamburg wieder sein Remburso sucht.

Amsterdā den 6. Maji 1701.

Mein Herr!

Zer Tage nach Sicht geliebe der Herr auf diesen meinen Sola Wechsel-Brief / an Herrn N. N. oder

oder Ordre zu bezahlen / die Summa von zweytausend
 fünffhundert Gulden in Banco, den Wehrt in mir
 selbst / solches soll mir valediren vor gleiche Sum-
 men / welche ich Hn. N. N. Sohn / vermöge des Herrn
 Credits-Brief vom 13. April bezahlt / (oder in London)
 laut beygehender Rechnung / zahlen lassen / 2c.

Ben solchen Wechsel-Briefen müssen desjenigen Pas-
 sagiers, der die Gelder gehoben / seine Original-
 Quittungen mit übersandt werden / imgleichen auch
 Rechnung über die ausgezahlte Gelder / praten-
 dirte Provision, verschossen Brief-Port und landes-
 re Spesen, &c. etwan folgender gestalt :

Herr N. N. in Hamburg Debet

UM das auf seinen mir von Hn. N. N. gebrachten /
 und durch die Post aparte confirmirten Credit-
 Brief / an gedachten N. N. auf Begehren gegen Qui-
 tung bezahlt

	fl.	2500
pr. meine Provision a l. p. c.	fl. 25	}
Brief-Port	1 6	
Auf des Hn. Unkosten den jungen Menschen tractirt / kostet	13 14	
		fl. 2540

Hierauf dato auf den Hn. solche Summam al pari
 (oder mit Gewinn oder Verlust) trasirt, &c.

Und was dergleichen Posten mehr seyn / welche ein
 Factor, ohne dem seinen Vortheil gemäß / (inson-
 derheit / wann reiche Leute ihre Söhne in die Frem-
 de schicken / oder solche Personen ihm unter Händen
 kommen / denen das Geld nicht sauer zu verdienen
 fällt

fällt/ und welche damit gemeiniglich reiff umgehen/
auch bey den Rauffmann jederzeit hoch angesehen/
und diesen gegen sich gering geschätzt halten wollen/
wird aufzusehen wissen.

Folgen unterschiedliche Antwort- Schreiben auf vorige Warnung/ Ermah- nung/ Creditiv- und Recommenda- tions-Briefe.

Monfieur mon tres cher Amy,

DEr mir zugesandre Vogel in bunten Federn ist
glücklich zum Vorschein kommen / ich habe
gleich/ wann ich auch des Herrn Recommendation
nicht wohl im Kopff gefast hätte / an dem Gesang
gehört / daß es keine lieblich singende Nachtigal /
oder eine nach dem Himmel strebende Lerche / sondern
eine Alopische Krähe seyn müsse / welche sich in die
fremden Federn nicht wohl zu schießen / und nicht
besser als ihre eigene Tracht zu tragen wisse / dannen-
hero ich ihm so viel als möglich darzu geholffen. Er
wolte einen mit Gold reich besetzten Carmoisin rohten
Mantel haben / weil nun dessen Begierde darzu in-
brünstig / so musten / (wie ihm die rohte Farbe in die
Augen/) so mir seine Ducaten in den Beutel scheinen/
weil ich deren eine gute Parthey vor den Mantel weg-
gezogen / und jede Ellen / die doch nur schlecht Holländ-
isch Tuch/ und vor 3. Rthlr. hätte können verkauft
werden / vor 4. Ducaten als Drap de Venise mir
bezahlen ließ / daß übrige hat das Chameriren und
Ausmachen ausgepreßt. Es war aber solcher Man-
tel / von welchen der Schneider / weil er ihn in vier
Stun-

Stunden mußte fertig machen / auch ein paar Ducaten vor das Macher-Lohn gezogen / so bald nicht auf des bürgerlichen Edelmanns Leib gezogen / als einige Studenten / die der junge Herr im Wein-Keller antraff / und unter welchen sich der eine vor einen Grafen ausgab / denselben mit Vorschwazung einer falschen Gebuhrts-Linie / in welcher unser neuer Ankömmling vor 1000. Jahren auch eine Ubrahn-Grau solte gehabt haben / die des so gethannten Grafens seiner zur selben Zeit lebenden Uhrälter Mutter unechte Schwester gewesen / so treuherzig machten / daß der etwan 30. Reichsthaler wehrte Mantel / auf Confirmation der neuen Verwandtschaft / demselben mußte verehret werden / und würde ohne Zweifel ein mehrers gefolget seyn / wann ich nicht auch vor mich zugesehen / und eben als jetzt ein schöner Diamant-Ring springen solte / eine etwan 10. Rthlr. wehrte Uhr zeigte / welche ich / aus des Maximiliani I. Kunst-Kammer ihren Ursprung zu haben / vorgab / davor mir unser bürgerlicher Edelmann seinen schönen Ring mit Rosen-Stein einlieferte. Zwar dachte ich des andern Morgens meine Pfeiffe / bey seiner Wieder-Besuchung / noch besser zu schneiden / fand aber / daß andere mir allbereit bevorkommen / und den Uberrest der Ducaten durch das Spiel ihm abgelocket hatten ; ich zog nach diesem noch einige Pretiosa vor geringes Geld von ihm / weil er seiner Compagnie-liebenden Natur nach / allezeit mit diesen Metall mußte häufig versehen seyn ; Seit her heut und gestern aber begunte er allbereit von Verkaufung seines Leinen-Zeus / item , ob nicht eine gute Condition bey einem Kauffmann zu finden wäre / zu reden ; ich habe ihn an einen / der mit einer 18.

Schube

Schube langen Ellen seine Courante Waaren ausmisset / gewiesen / da er soll Casficer über die Trummel seyn / bis er die Pieq oder Musqvet zu tragen fähig werde / ist also unser bürgerlicher Edelmann / zu seiner Leibes und Seelen Wohlfart / unter unsere Hände gerahten / ehe er sich eine böse Seuche am Hals gezogen / oder vielleicht / wann ich ihm nicht zum wol disciplinirten Soldaten-Leben geholffen hätte / auf das Stehlen sich geleet / dessen Ende der Galgen ist / dieses wäre kürzlich die Metamorphosis des ungerahtenen Sohns / wann nur auch dieser wie jener umkehren / und zu seiner Zeit Pater peccavi spielen möchte / welches wünschend / empfehle meinen Herrn göttlicher Protection , und versichere demselben / daß ich allezeit danckbarlich verbleibe / 2c.

Antwort auf ein Verweiß-Schreiben.

Monfieur.

Weil ichs meinen sauren Schweiß und Arbeit allein zu dancken / daß ich von meinen eigenen Mitteln leben / und niemand zu Gnaden gehen darff / als hat auch niemand Ursache mir meine Conduite vorzurücken / oder sich zum Hofmeister über mein Leben und Wandel aufzuwerffen / indem ich meine eigene Haut zu Marck tragen / und wie weit meine Decke sich strecken könne / wissen muß / jeder lebe nur um sich selber bekümmert / und mische sich nicht in fremde Handel / welches ich wohlmeynend wieder antworten wollen / der ich verbleibe / 2c.

Ein

Ein anders / da die Ermahnung
wohl aufgenommen wird.

Monfieur.

MAnn ich nicht vor längsten wäre persuadiret ge-
wesen / daß derselbe mein aufrichtiger Freund /
so hätten mir solches / dessen an mich abgelassene Er-
mahnungs-volle Schreiben / gnugsam sollen zu er-
kennen geben / ich profitire davon so viel / daß ich den
Lauff meiner Handlung darnach einrichte / daß zu ent-
fliehen stehende vermeyde / das Anzunehmende aber mit
beyden Händen angreiffe / und allen daraus mir zu-
wachsenden Vorthail nechst Gott meinem Herrn zu-
schreibe / als welchen ich bitte zu glauben / daß ich von
ganken Herzen sey / &c.

Antwort = Schreiben eines Sohnes
auf seines Vaters Ermahnungs-
Briefe.

Hertz-vielgeliebter Herr Vater!

Ich habe dessen sehr wehrtes Schreiben / welches
durch und durch mit heilsamen / zu meiner
Wohlfahrt dienenden Ermahnungen angefüllt ge-
wesen / zu recht erhalten / dessen Inhalt mehr als ein-
mahl überlesen / was mir nach denselben zu fliehen /
oder anzunehmen seyn möchte / reiflich erwogen / und
endlich Gott gebeten / daß er mir zu solchen angewie-
senen unsträflichen Leben seines heiligen und guten
Geistes Kraft verleihen wolle / indessen strebe ich mit
allen Kräften dahin / wie ich meines vielgeliebten
Herrn Vaters von mir gefosten Hoffnung ein Genü-
gen leisten / und in wäherenden meinen Dienst-Jah-
ren

ren was rechtschaffenes lernen möge / so mir heut oder morgen ein ehrliches Auskommen zuwege bringen könne; ich gehe meinen Herrn Patron mit aller Furcht / Freu und Gehorsam unter Augen / in meiner Arbeit / welche ich allezeit mit dem Gebet anfangen / bin ich hurtig und unverdrossen in der Vollziehung desjenigen / was mir anbefohlen wird / sorgfältig / die Morgen-Ruh / welche sonst bey den jungen Leuten angenehm / muß mir keine Zeit von meinen Verrichtungen kürzen / des Abends / wann andere Kauffmanns-Jungen sich dem Schlass ergeben / lese ich ein gutes Buch / oder überlege bey mir / was des Tages über gehandelt worden / und wie ich auch solches dermahleins zu meinem Nutzen practiciren könne; weil ich auch weiß / daß an der Waaren Kännniß viel gelegen / so studire ich auf dieselbe nach allen Kräfte / erstlich suche ich primam materiam, woraus ein Ding entweder durch die Natur oder Kunst zuwege gebracht oder fabriciret wird / sorgfältig zu erlangen / ferner gehe ich zu den Handgriffen / die dazu gebraucher werden / hiermit nicht vergnügt seynde / will ich auch der Waare ihre Güte und Mängel / oder wie solche könne corruptirt oder verbessert / erhalten oder verwahret / glücklich und mit Nutzen am Mann gebracht oder verabsämet / in diesen oder jenen Lande aus der ersten Hand gefunden / und in einen andern mit Nutzen wieder abgesetzt werden / wissen / in Handels-Scripturen lege ich zum Fundament die Rechen-Kunst und das Buchhalten / ferner das gute Stylisiren / item, die Erlernung fremder Sprachen / insonderheit der Frantzösischen / Italiänischen und Holländischen / zu welchen so viel leichter zu gelangen / das wenige Latein / so ich auf Schulen gefasset / und wovor ich mein /

gan geliebte
rigen Dan
Ich mach
Unersch
nicht anse
trauen; J
ten mit den
fide / wels
na und Prax
Wäcker über
Buchhalter
rege ich mi
berheit war
diger Kauf
ne Hörsen
mann bei
Zunehmen
ge besche
berglieben
licht väter
ten Gnuß a
fink aber d
verleiden
Mein
Antwo
sten Die
nen

nen geliebten Eltern und Praeceptoribus noch demüthigen Danck; sage/ keinen geringen Nutzen beyträget; Ich mache aber unter meinen Lehr- Meistern einen Unterscheid / qvitiere diejenigen / deren Lehr- Art mir nicht anstehet / um andern und bessern mich anzuvertrauen; Insonderheit halte ich das Schul- Buchhalten mit dem Kauffmännischen gegen einander/ und befinde / welch ein grosser Unterscheid zwischen Theoria und Praxin sey/ und daß von 100. die ihrer Herren Bücher führen / nicht 10. den Titul rechtschaffener Buchhalter verdienen; In Commerciën-Sachen ergehe ich mich an meines Herrn Discoursen, insonderheit/ wann solche in Compagnie alter und verständiger Kauffleute geführet werden. Ich veräume keine Börsen-Zeit/ mache mich durch Demuht bey jedermann beliebt / und finde dadurch mein Wachsen und Zunehmen in Erlernung der Negotien, das Künfftige befehle ich Gott / und der Disposition meines herzkliebenden Herrn Vaters / dessen hochschätzbarer väterlichen Liebe ich mich/ nechst schönst abgelegten Gruß an ihm/ und meine Frau Mutter / sie allerseits aber des Höchsten Protection anbefehle / allstets verbleibend

Meines Herz-vielgeliebten Zn. Vaters

gehorsamster Sohn/

N. N.

Antwort = Schreiben eines bereitsten Dieners an seinen Herrn / um von seinen Verrichtungen Nachricht zu geben.

**Ebler/ Wohl-Ehrenvester / insonders Hochzu-
ehrender Herr/ und sehr geneigter Patron!**

Demselben füge hiemit gehorsamst zu wissen / daß
ich nach einer 3. tägigen harten Reise / weil es
immer aus den Süd-Osten gestürmet / endlich glück-
lich allhier angelanger / das Gut so bald an Land ge-
bracht / und noch alles wohl conditionirt befunden;
weil nun der Marckt gleich des folgenden Tages darauf
angiehung / als habe ich die Nacht durch gearbeitet / alles
in guten Stande zu bringen / und die Lacken und Leins-
wandten fast alle mit zimlichen Profit abgesetzt. Vor
die Parthey Englische Strümpffe ist 6. Last Hering
eingetauschet. Die kurze Waaren haben / weil die
Edeleute meistens ihre Provision aus Hamburg
oder Copenhagen bekommen / wenigen Abgang ge-
habt / ungeacht wir anfangs die meiste Reflexion
darauf machten. Von Hr. N. N. habe 100. Decher
Kalb-Leder / und von Hr. N. N. 50. Decher Ochsen-
Leder gehandelt / die Helffte davon bleibt bis künfftige
Zurückkunft stehen; die andere habe mit denen von
Hr. N. N. theils aufgenommenen / theils auch mit des-
nen aus den Lacken erlösten Geldern bezahlet. Weil
mir auch eine Parthey Salz aufgestossen / welches ich
zimlichen Preiffes zu bekommen sahe / als habe ich loß
geschlagen / und zu dessen Behuff von Hr. N. N. 300.
Rthlr. aufgenommen / über welche Summa ich ihm
auf den Hn. Patron einen Wechsel-Brief 14. Tage
nach Sicht zu bezahlen / gegeben / hoffe / daß es nicht
übel wird gethan seyn. Das Salz gehet in Schiffer
N. N. das Ochsen-Leder aber bey Schiffer N. N. Zu
den Sellen habe noch keine Schiffs-Occasie finden
können / selbige jedoch bey meinem Hn. Hospite, um
mit erster Gelegenheit an den Hn. Patron zu versen-
den/

den/ hinterlassen. Morgen gehe ich wills Gott / so
Wind und Wetter dienen will/ nach Norwegen/
Hierbey meine Reiß/ Berrichtung hiesiger Orten / so
der Herr Patron, wie ich nicht zweiffle / richtig befin-
den wird. Womit ohne mehrers freundlich gegrüßet/
Gott befohlen/ verbleibe

Meines Hochzuehrenden Zn. Patrons

allezeit bereitwilligster und gehorsamster

Diener

N. N.

Antwort des Patrons an seinen Diener.

Gott mit uns.

Oder: Lieber und Getreuer:

Oder: Lieber *Jeronyme*.

Oder: *Ehrebahrer und Discreter.*

✓ **A**ller Angenehmes aus Aalburg sub dato den 19:
dieses/ habe wohl erhalten/ daraus euer glücklich
Arrivement, und aus der beygehenden Handels, Ver-
richtung euer Comportement in Negotiis ersehen /
so mir allerdings angenehm/ auffer / daß ihr mir zuviel
Kalb/ Leder eingekauft / welches ein langes Lager ma-
chen wird/ jedoch wird Gott Auswege darzuweisen.
Euer ausgegebener Wechsel soll acceptirer und bezah-
let werden. Hätte gern mehr Hering gehabt/ weil ei-
ne Parthey auf Lieferung versprochen / schreibe des-
wegen heut an Herren N. N. mir noch einige Last/
wie auch etwas von Butter / einzuthun. In Nor-
wegen werdet ihr meiner mitgegebenen Instruction
nachleben. Grüßet N. N. in Bergen; sprecht bey N.
N. in Dronthem an / und mahnt ihm scharff wegen

Dy 2

der

der 200. Rthlr. nehmt in Bezahlungsstatt an / was
ihr bekommen könnt. Könnt ihr eine Parthey Dehler
zu kauff kriegen / so schickt solche nach Holland au meis
nen Correspondenten N. N. Beobachtet im übrigen
alles / was zu meinen Vorthail dienen kan / und seyd ver
sichert / daß ich nechst freundlicher Begrüßung und
Empfehlung Gottes Schutz / verbleibe

Euer wohlgemogener Patron

N. N.

**Brief desselbigen Kauffmanns an sei
nen Schiffer / führende sein Schiff das
Wapen von Lübeck.**

Ehrbahrer und Discreter!

Euer Schreiben aus der Memmel habe zu recht er
halten / und ungern ersehen / daß ihr durch con
trair Wind und Wetter / da ihr nach Riga destinirt
gewesen / nach der Pillau verschlagen worden. Lasset
was zu Erhaltung des Schiffs gereichen kan / nichts
manqviren / und befördert so schleunig als ihr könnt /
eure Reise nach Riga / woselbst Hr. N. N. euch mit
Leinsaat / Glachs und Leder / vor mein und anderer guter
Freunde Rechnung / ohne Zeit / Verlust befrachten
wird / wünschende eine behaltene Reise und glückliches
Wiedersehen / empfehle ich euch dem Schutz Gottes /
und verbleibe

Euer wohlgenetgter Freund

N. N.

**Antwort auf Creditiv - und Recom
mendations-Schreiben.**

Monfieur,

Ech befinde mich beehret mit dessen angenehmes
Schreiben / welches mir Herr N. N. überbracht /
und

und dabey zu meiner herglichen Freude/ des Herrn Wohlseyn mich versichert. Ich habe gedachten Herrn N. N. des Herrn seine Recommendation genießen lassen/ und ihm/ so viel als mir möglich gewesen/ Freundschaft und Höflichkeit erwiesen / auch auf sein Begehren/ gegen Schein/ dreyhundert Rthlr. vorgeschossen/ welche / ohne einige Provision zu verlangen/ mein Herr nach Bequemlichkeit mir wieder pr. anhero remittiren/ oder/ daß ich auf ihm trassiren möge / Ordre geben kan. Womit/ ohne mehrers/ freundlich gegrüßet/ 2c.

Ein anders.

Monfieur.

DEs Hn. N. N. seine Person recommendirt sich so sehr von sich selbst/ daß da noch meines Herrn geehrtes Schreiben darzu gekommen / ich in der Confusion mich befunden / gedachten Herrn nach Meriten zu accommodiren/ jedoch habe ich es an guten Willen nicht ermangeln lassen/ und was mein Hausvermöcht/ ihm vorgesezet/ in denselben ihn ein gering Logiment zubereitet/ und zu seinen fernern Diensten mich offeriret / massen ich jederzeit Profession machen werde / denselben und allen ehrlichen Leuten zu dienen / insonderheit aber meinen Herrn zu beweisen/ wie sehr ich dessen Befehl æstimire / und wie grosses Verlangen ich habe/ würdig zu tragen die Qualität /

Monfieur

v. r. h. S.

N. N.

Ein anders.

Monsieur.

Wann derselbe Herr N.N. an mich recommen-
dirt/ hat er mehr sein Absehen gehabt auf den
guten Willen/ welchen ich habe/ alles was von meinem
Herrn mir zukömmt/ wohl auf/ und anzunehmen / als
daß ich/ solcher Recommendation sonderlich ein Gnü-
gen zu thun / solte capabel und geschickt seyn/ jedoch
werde ich mein Aeufferstes darinn anwenden/ und der-
mahleins Hn. N. N. reden lassen / ob ich mich / zu folge
des Hn. Recommendation, als ein Freund von den-
selben erwiesen/ und dadurch am Tag geleet habe/ daß
ich ohne einige Reserve sey

Monsieur

v. r. b. s.

N. N.

Ein anders.

Monsieur.

Als der Recommendation, welche mein Herr
N.N. mitgegeben/ habe ich das gute Vertrauen
gesehen/ so man zu mir/ als seinen alten Diener trägt;
Man zweiffe nicht/ daß ich jede Gelegenheit observiren
werde/ besagten Freund alle Höflichkeit zu erweisen /
und was in meinen Vermögen nicht seyn wird / soll
auf mein Ansuchen durch andere gute Freunde an ihm
ersetzt werden / welches in freundlicher Antwort mel-
den/ und hiemit meinen Herrn göttlicher Protection
befehlen wollen/ der ich allstets verbleibe/ 2c.

Ein

Ein anders.

Monfieur.

SErr N. N. mit des Herrn Recommendations-Schreiben begleitet/ ist dato glücklich allhier arriviret; Ich habe ihm/so viel als möglich gewesen/und der Post-Tag zulassen wollen / in insines Herrn Regard gürtlich gethan / soll auch morgen und folgende Tage/die er sich bey uns aufhalten wird/ ferner geschehen; Ob ich ihm in allen Fall / auf sein Begehren/ auch mit Vorschuß einiger Gelder dienen soll / wolle mein Herr unbeschwert in Antwort dieses berichten/ und ferner/ denselben Gefälligkeiten zu erweisen/ Gelegenheit an die Hand geben / inntemahl ich unablässlich verbleibe/ &c.

Ein anders.

Monfieur.

Zu Folge dessen angenehmen Recommendations-Schreiben / ist Herr N. N. welcher vorgejertn glücklich arriviret / nach meinen Vermögen gürtlich von mir aufgenommen / und empfangen worden; Es scheinet ein sehr höflicher/ aufrichtiger und in Handlung erfabrner Mann zu seyn/ ob aber sein hiesiger Proceß, weil er mit einer starcken Parthey zu thun/ nach Willen ausschlagen werde/ stehet fast zu zweifeln. Ich werde an meinen guten Willen / ihm zu helfen/ nichts ermangeln lassen / habe auch allbereit unter der Hand einige Anschläge demselben gegeben / welche nicht fruchtlos abgelauffen; was künfftig erfolgen werde / soll gleichfalls advisiret werden. Inndessen verbleibe / nechst Empfehlung görtlicher Protection &c.

Ein anders.

Monfieur.

Dieselben berichte auf dessen (wegen der an Ihre Durchl. von N. N. vorzuschießenden Gelder/) eingelauffenes Schreiben vom 6. Maji, daß ich solchen zufolge / so viel meine Cassa vermag / allezeit zu Ihrer Durchl. Diensten parat halten werde / wie dann heute schon dieselbe mich zu sich hohlen lassen / und bey gnädigst ertheilter Audiensz 2000. specie Ducaten gefordert / mir auch / als ich solche / wiewol mit etwas Mühe zusammen gebracht / ihren eigenhändigen Schein darüber ertheilet / welches auch ohne Zweifel durch den Hn. Hof-Marschall dem Herrn wird seyn notificiret worden. Es betragen solche Species à 14. p. c. Lagio 280. Ducaten gegen Kronen / ist zusammen 4560. Rthlr. so ich heute mit 2. p. c. Verlust auf dem Herrn trasiret / daß also mein Herr 4651½. Rthlr. an die Ordre von Hr. N. N. als von welchen ich das Geld genommen / 8. Tage Nachsicht wird zu bezahlen haben; Die Provision und andere Unkosten bleibt bis zum Ende der völligen Fournirung verschoben. Womit / ohne mehrers / freundlich begrüßt / **G**ut behohlen / verbleibe / 2c.

Ein anders.

Monfieur.

Des Hn. Hof-Rath Vitruvii Sohn hat mir das ihm mitgegebene Creditiv-Schreiben wohl eingeliefert / und Krafft desselben / ohne Zweifel den Willkommens-Schmaus damit abzutragen / gleich 50. Rthlr. a bon Conto begehret / welche ihm auch abgefol-

folget worden / weil aber nach diesen des Hn. geehrtes Neben Schreiben / welches dieses jungen Menschens seinen Depensen einen Limito setzet / eingelauffen / als werde mich auch darnach richten / und in den Erfolg schon zu geben und zu nehmen wissen / wo es nöthig seyn wird / massen mir täglich solche junge und erst von Schulen gekommene Bursch durch die Hand lauffen / welche noch nicht wissen / wie sauer das Geld zu erwerben kostet / auch noch nicht die Modestie alter Studiosorum haben / sondern ihre gröste Ehre in den grösten Ausgaben suchen / denen aber billig ein kluger Hof Meister und Factor Bränken setzen / und Einhalt thun muß; worinn ich meinen Herrn ferner Dienst leisten kan / hat er zu befehlen / der ich / nechst schönster Begrüßung / verharre zc.

**Ablehnung / künfftig mit Ausgebung
einiger Recommendations-Schreiben
einzuhalten.**

Monfieur,

Ich habe zwar distmahl des Hrn. Recommendations-Schreiben / Hrn. N. N. an mich mitgegeben / gültig seyn lassen / und diesen Freund nach Möglichkeit Dienst erwiesen / so viel es ohne meinen Schaden geschehen können / weil aber meine Berrichtungen viel zu groß / als daß ich mich mit solchen unnützen Commissionibus schleppen solte / als wird mein Herr mich künfftig damit verschonen; dann wie ich andere nicht gerne umsonst beschwere / also mag ich es auch nicht gerne haben / daß mir es von andern wiederfahre / welches zur Nachricht dienet / damit freundlich gegrüset / Gott befohlen / u. s. w.

Dy 5

Danck.

Danck-Schreiben / eines der recom-
mandiret worden / und deme gütlich
wiederfahren.

Mein Herr!

Wie ich dessen sehr gütigen Recommendation-
Schreiben die viele Ehren-Bezeugungen / wo-
mit ich von Herrn N. N. aufgenommen worden / zu dan-
cken habe / also ist es billig / daß ich mit diesen meine Er-
kännlichkeit darüber an Tag lege / bis ich dermahleins
mündlich Gelegenheit habe / den Effect solches Recom-
mendations-Schreibens besser auszustreichen / und
zur Danckbarkeit den Herrn zu versichern / daß wie er
mich dadurch unendlich verpflichtet / also ich auch nie-
mahls ermangeln werde / mich wieder zu erweisen / daß
ich sey und bleibe

Meines Herrn

verbundener Knecht

N. N.

Klag-Schreiben / daß die Recom-
mendation nicht geholffen.

Mein Herr!

Wie ich zwar in den Gedancken gestanden / es wür-
de dessen mir mitgegebene Recommendation
bey N. N. so viel gewircket haben / daß er mir zum wes-
nigsten einen guten Willen / wo nicht in der That ei-
nige Höflichkeit erzeiget hätte / so ist doch keines von
beyden geschehen / vielmehr aber das Gegentheil / in-
dem er das ihm vorgezeigte Recommendations-
Schreiben / eine Belastung / meines Herrn sein
gutes Absehen aber / eine Erkühnung nennete / welche
aus

aus einer vermeinten Familiarität herrührte / die doch niemahls unter ihnen gewesen wäre / in Summa mein Herr wird selber seine Mesures nach dieses Grobiani seiner Conduite einzurichten wissen / und von mir versichert leben / daß ich nicht weniger vor solche mitgegebene Recommendation verobligiret bleibe / als wann sie würcklich ihren Effect gethan hätte / wie ich mich Dann auch jederzeit dazur nenne / 2c.

III.

**Wechsel = Protest , Zeugniß-
Mahn- und Gratulations-Schreiben /
bey vielerley Vorfällen / und an aller-
hand Standes-Personen**

I. Formular eines Wechsel-Protests.

In Nahmen Gottes kund und zu wissen / daß
im Jahr Christi 1703. Indictione XI. bey Re-
gierung des Aller-Durchlächtigsten / Großmächtig-
sten und Unüberwindlichsten Römischen Käysers /
LEOPOLDI, dieses Nahmens des Ersten / unsers
Allergnädigsten Käysers und Herrns / Seiner Ma-
jestät Reiche des Römischen in 45. des Hungarischen
in 48. und des Böhmischen in 47. Jahrs. Mitt-
wochens / war der 24. April, der Groß-Achtbahre
und Wohlführnehme Herr N. N. Rauff- und Han-
dels-Herr alhier in Hamburg / mir Ends-Benannten
Käyserl. offenbaren Notario, folgenden Wechsel-
Brief auf Herrn N. N. lautend / eingehändiget / da-
bey requirirende / daß / weil derselbe sich weigerte / sol-
chen zu acceptiren / als möchte ich / nebenst zweyen
Ge